

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Kellerei Seilung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Zustagen, einzelne Nummern 15 Reichspennige
:: Gemeinde-Verbands-Girokonto
Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde
Nr. 403 :: Postcheckkonto Dresden 12 546

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Textzeile 20 Reichspennige. Eingeladene
Reklamen 80 Reichspennige

Verantwortliche Redaktion: Selig Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 98

Montag, am 28. April 1930

96. Jahrgang

Freitag und Sonnabend, am 2. und 3. Mai 1930
sind die Diensträume im Schloß und Bezirksamt wegen Reinigung
nur vormittags für dringende Geschäfte geöffnet.
Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 28. April 1930.

Das im Grundbuche für Albernord, Blatt 1, auf den Namen
des Grundbesitzers Hermann Karl Straube in Albernord eingetragene
Grundstück soll am

17. Juni 1930, vormittags 9 Uhr,
an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert
werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 20 Sektor 92 Nr. groß
und wozu 2036 RM. auf Inventar und Vorräte entfallen, nach
dem Verkehrswert auf 15 240 RM. geschätzt, die Grundbesitzer-
summe beträgt 14 400 RM.; sie entspricht dem Friedensbau-
preis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, S. 72). —
Das Grundstück liegt in Albernord oberhalb der Hauptstraße und
besteht aus Wohngebäude mit Futterboden und Keller sowie
Scheune nebst Feldern und Wiesen. Die Felder befinden sich in
gutem Kulturzustande, sind aber zum Teil infolge ihrer Lage schwer
zu bewirtschaften.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der
übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere
der Schätzungen, ist jedermann gestattet (Zimmer 10).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundbuche sind, soweit sie
zur Zeit der Eintragung des am 26. März 1930 verlautbarten
Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich
waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung
zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger
widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der
Feststellung des geringsten Gebots nicht zur Berücksichtigung und bei
der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des
Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß
vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige
Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für
das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verbleibenden
Gegenstandes tritt.
Ja. 6/30 Nr.
Dippoldiswalde, den 24. April 1930. Das Amtsgericht.

Unterhaltungsgenossenschaft für die Note Weißeritz

Dienstag, den 6. Mai 1930, nachmittags 4 Uhr, Ver-
sammlung im Gasthof „zur Post“ in Schmiedeberg. Tagesordnung
hängt in den beteiligten Gemeinden aus
Dippoldiswalde, am 23. April 1930
Bürgermeister Dr. Höhmann, Vor.

Versteigerung.

Dienstag, den 29. April 1930, 10 Uhr vormittags, sollen in
Strichbach
versch. Wohnungsmöbel, ein Klavier (Hummel), eine
Handdrehmangel, versch. Betten mit Matratzen u.
ein Halbverdeckswagen (blau aufgeschlagen)
öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Sammelort der Bieter: Gasthof Dörsch.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Straßensperrung betr.

Wegen vorzunehmendem Massenbau wird die Seifersdorfer
Straße von der Wegkreuzung bis zur Fingergasse Seifersdorf
vom 30. April bis 6. Mai 1930
für sämtlichen Fahrzeugverkehr gesperrt.
Der Verkehr wird während dieser Zeit über Seifersdorf-
Panksdorf-Malter verlaufen.
Dessa, am 28. April 1930. Der Gemeinrat.
Großer, Bürgermeister.

Vertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am gestrigen Sonntag Quasimodogeniti
hielt Pfarrer Müller, Ripsdorf, seine Gastpredigt. Er
war, wie wir neulich schon berichten konnten um die hiesige
zweite Pfarrstelle derjenige Bewerber, den das evangelisch-
lutherische Landeskonsistorium zur Wahl vorgeschlagen hatte.
— Jesus, mein Herr, dieser Brennpunkt, in dem alle Strahlen
unser christlichen Glaubens zusammenlaufen, war Sinn und
Ziel dieser Predigt, die sich dem Texte, 1. Joh. 5, 1—6,
unterordnete. Durch diesen Christus unter Vermittlung seines
Geistes wiedergeboren zu werden in Gott, das ist zugleich
Bedeutung des Sonntages Quasimodogeniti, der somit die
rechte Ueberleitung schafft zwischen dem vergangenen Oster-
fest und dem kommenden Pfingstwunder. Dazu bedarf es
für den evangelischen Christen keines theologischen Dogmas,
auch keiner mystischen Verlebung, sondern der persönlichen
Entscheidung, der Tathandlung: Ich will Gemeinschaft mit
Jesus, mit ihm als Mensch, mit ihm als Offenbarer des
ewigen Gottes. Dieses Gemeinschaftsbewußtsein führt den,
der es erfahren hat, jedoch nicht zum Ausruhen, sondern zur
Tätigkeit: Im Bild auf die göttliche Liebe nun selbst Liebe
zu üben an seinen Mitmenschen. Dies ist der Wille Gottes,
dies fordern seine Gebote, die so leicht und doch, auf die
widerstrebende Umwelt gesehen, so schwer zu erfüllen sind.
Darum gilt's, für den evangelischen Christen zu kämpfen in
dieser Welt und doch zu wissen, daß dies Ringen für Christus,
den man erfahren hat, letztlich sieghaft sein muß, weil Christus
selbst mit ihm kämpft, um ihn durchs Gericht zum Vater zu

Bombenfund im Warschauer Sowjethaus.

Entdeckung erfolgte vor Abschluß der Vorbereitungen.

— Warschau, 28. April 1930.

Im Gebäude der russischen Gesandtschaft in War-
schau wurde eine Bombe gefunden, die, wenn sie
zur Explosion gekommen wäre, leicht das ganze Ge-
bäude in Trümmer legen konnte. Alle Anzeichen deuteten
darauf hin, daß es sich um ein sorgfältig vorbereitete
Attentat handelt, dem man vor Abschluß der
letzten Vorbereitungen durch einen Zufall auf die Spur
gekommen ist.

Die Entdeckung erfolgte durch den Portier des
Nachbarhauses, der auf dem Dach eine verdächtige elek-
trische Leitung fand. Die Untersuchung ergab, daß dort
eine Vorrichtung mit einem Uhrwerk so an das Stark-
stromnetz angeschlossen war, daß zu einer bestimmten
Zeit eine elektrische Verbindung in den Gesandtschafts-
räumen ausgelöst werden konnte. Die sofort alarmierte
Polizei begab sich in das Sowjetgebäude und versuchte,
den Draht, der in den Rauchfang der Gesandtschaft
führte, hervorzuziehen. Dabei riß ein schwerer Gegen-
stand ab und fiel in die Tiefe. Erst nach langen Bemü-
hungen und Durchbruch der Wand gelang es, den Ge-
genstand hervorzuziehen. Er entpuppte sich als ein
dreiviertel Meter langes und 12 Zentimeter dickes,
mit Sprengstoff von höchster Wirkung gefülltes Rohr.
Die Bombe wurde von den Pyrotechnikern zur Unter-
suchung mitgenommen.

Die russische Gesandtschaft in Warschau ist in den
letzten Jahren schon häufig der Ort ausregender Ereig-
nisse gewesen. 1927 wurde dort der russische Ge-
sandte ermordet, 1928 wurde in Warschau ein Attentat
auf einen russischen Handelsrat verübt, und nicht lange
nachdem drang ein Unbekannter in das Gesandtschafts-

gebäude ein, wo er von dem Personal des Gesandten
erschossen wurde.

Der sowjetrussische Gesandte sagt den mißlungenen
Bombenanschlag außerordentlich ernst auf. Nach ihm
man in der sowjetrussischen Gesandtschaft der Meinung,
daß dieses Attentat, wenn es gelungen wäre, sicherlich
zu sehr schwerwiegenden Verwicklungen und vielleicht
zu einem Kriege zwischen Polen und Rußland geführt
hätte. Bis zum jetzigen Augenblick verläutet von di-
plomatischen Kreisen seitens der russischen Gesand-
schaft noch nichts.

Erregung in Moskau.

Rußland schickt eine Note an Polen.

— Moskau, 28. April 1930.

Die Nachricht von dem geplanten Anschlag auf
die russische Gesandtschaft in Warschau hat in Moskau
außerordentliche Erregung hervorgerufen. Inbeson-
dere auch der Umstand, daß in dem der Sowjetgesand-
schaft benachbarten Grundstück, von dem der Anschlag
ausging, die polnische Monarchistenvereinigung ihren
Sitz hat. Es wurde eine Sitzung des Rates der Volks-
kommissare — also nach deutschen Begriffen ein Kabi-
nettsrat — einberufen, in der der Leiter der Außen-
politik, Litwinow, über den Vorfall berichtete. In
Rußland ist man der Ansicht, daß durch das Attentat
eine Kriegserklärung Rußlands an Polen provoziert
werden sollte. Wie verläutet, ist eine russische Note an
Polen in Ausarbeitung befindlich.

führen. Dieser knapp umrissene Inhalt unsers christlichen Glaubens
wurde von Hinweisen auf die ersten Gegenwartsbewegungen
und auf eigene Erlebnisse durchzogen, die von reicher Er-
fahrung des Kanzelredners zeugten. Im Anschluß an den
Gottesdienst fand in der Sakristei eine Besprechung der voll-
ständig erschienenen Kirchengemeindevertreter mit Pfarrer Müller
statt. Hierbei sollte evtl. eine Entscheidung getroffen werden.
Nachdem Pfarrer Müller die Sakristei verlassen hatte, wurde
der aus der Mitte der Kirchengemeindevertreter gestellte Antrag,
den Genannten zu wählen, zum Beschluß erhoben. Die
Wahl war einstimmig. Pfarrer Müller, der sich in der
Zwischengeit in der Superintendentur aufhielt, wurde wieder
gerufen, herzlich begrüßt und beglückwünscht. Wir sind guter
Zuversicht, daß die getroffene Wahl für unsere Kirchengemeinde
Dippoldiswalde eine gesegnete sein wird.

Dippoldiswalde. Nach heftigen Gewitterregen am Sonn-
abend, die in der Umgebung teilweise wolkbruch-
artigen Charakter annahmen, zog ein schöner Sonntag herauf.
Und das Wetter hielt aus, sodaß die vielen, die einen Aus-
flug ins Gebirge oder ins Elbtal in die Baumbühl unter-
nahmen, voll auf ihre Kosten kamen. Der Verkehr auf Bahn
und Landstraße war recht stark, auf letzterer jagten die Privat-
kraftwagen einander. Auch an und auf der Talpferre, die
ja jetzt wieder soviel Wasser hat, daß der Spiegel bald bis
zur Vorpforte heransteht, herrschte reges Leben. Nach unserer
Stadt war lebhafter Zug, denn es war ja Jahrmart.
Mit dem Vormittagszug von Hainsberg kamen zahlreiche
Verkäufer, der Mittagszug abwärts brachte eine starke
Besucherzahl. Ungeheuer groß war die Zahl der Fahrräder
und Motorräder, die auf dem Kirchplatz ein- und aufgestellt
wurden. Auf dem Marktplatz herrschte in den Budenreihen
lebhafter Verkehr, der mitunter zu einem Gedränge werden
und heftigsten Gedränge ausartete. Selten haben wir
einen so schönen Jahrmartstag gehabt. Zieht man die all-
gemein schlechte wirtschaftliche Lage in Betracht, so kann man
infolge des schönen Tages und des großen Marktbesuchs
doch sagen, daß die Geschäfte noch recht gut waren. In den
Geschäftsläden der Stadt war der Umsatz recht unterschiedlich;
mancher Geschäftsmann klagt, mancher ist zufriedengestellt.
In den Schankstätten war der Besuch gut, besonders dort,
wo den Besuchern mit Musik und Vorträgen mancherlei ge-
boten wurde. Auch der heutige zweite Jahrmartstag läßt
sich bezüglich des Wetters recht gut an.

Dippoldiswalde. Gestern nachmittag stiegen an der Ede
Freiberger Platz und Freiberger Straße zwei Fahrzeuge zu-
sammen. Ein Rabenauer Herr fuhr mit seinem Opelwagen,
in langsamem Tempo von Bädermeister Schneider her kommend,
direkt nach der Ede von Buchbindermelster Fischer. Als er

kaum die Ede passiert hatte, fuhr ihm ein Kreischer Motor-
radfahrer, der die Freiberger Straße entlang in Richtung
Reichstädt vorschritt, rechts fahrend, in die Planke.
Infolge des Anpralles wurden der Motorradfahrer und die
den Sozius sitzende Dame und ein Kind heruntergeworfen,
erlitten aber keinen Schaden. Während das Auto mit leichten
Verbeulungen davonkam, mußte das Motorrad in Reparatur
gegeben werden. Der Autofahrer gab seine Schuld sofort zu.
Nachdem die Polizei den Fall ausgenommen hatte, regelte er
sogar den entstandenen Schaden, der weit schlimmer hätte
werden können. (Der Automobilklub Dippoldiswalde hat schon
vor über Jahresfrist die Sperrung der Durchfahrt zwischen
dem Schneiderschen Grundstück und dem Lichtmaß inmitten
des Platzes in Richtung Freiberger Straße erbeten. Bisher
ist das leider, wie manche andre von ihm gewünschte Ver-
kehrsregelung, unterblieben. D. N.) — Auf derselben Straße
auf Straßenmitte gegenüber dem Zollamt platzte eine halbe
Stunde später an einem Auto ein Hinterrifen. Der Fahrer
reparierte an der so verkehrsreichen Stelle den Schaden, wes-
halb die Vorüberfahrenden recht vorsichtig sein mußten, um
Unfälle zu verhüten.

Dippoldiswalde. Am Sonnabendabend wurde von einem
hiesigen Langholz-Geschirr die Warnungskäule mit der Lokomo-
tive und dem Staatsstraßenbenennungsschild am Löwenchen
Grundstück am Freiberger Platz umgefahren, sodaß der Bahn-
übergang gestern ohne Warnungszeichen war.

Dippoldiswalde. Aufgebote: Werksangestellter Gustav
Gerhard Herbert Gründlich in Dippoldiswalde mit der Weib-
nählerin Elsa Martha Gebauer in Malter, Ristenbauer Willy
Bruno Lieber in Seifersdorf mit der Kontoristin Martha
Katharina Müller in Dippoldiswalde, Versorgungsanwärter
Karl Gotthilf Müller mit Elsa Ida Stenzel, beide in Ober-
häslich. — Eheschließungen: Landwirtschaftlicher Arbeiter
Josef Haben mit der Wirtschaftsgehilfin Franziska Margarete
Sauer, beide in Dippoldiswalde; Kaufmann Alwin Erich
Hille mit der Hausangestellten Helene Rudolph, beide in Neu-
gersdorf; Maurer Bruno Fritz Rohl mit der Hausangestellten
Elisabeth Krämer, beide in Reinholdshain.

Wetter für morgen:

Nachdruck verboten.

Zeitweise aufstrichende Winde aus östlichen Richtungen,
heller bis zeitweilig trüb, Temperaturverhältnisse wenig ge-
ändert, Gewitterneigung, sonst höchstens vorübergehend
leichter Niederschlag.